

P R E S S E S T E L L E D E R S T A D T W I E N
Nachrichtenausgabe vom 15. September 1938

(verantwortlich Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien)

Radballkämpfer im Wiener Rathaus

Vizebürgermeister Kozich lud Mittwoch die Leipziger Radballkämpfer, sowie die Wiener Mannschaften, die Donnerstag in der Engelmann-Arena um den Grossen und Kleinen Semperit-Preis kämpften, zu einem Abendessen in den Wiener Rathauskeller.

Der Vizebürgermeister äusserte sich über verschiedene sportliche Fragen und unterhielt sich lange Zeit mit den Vertretern des Radball-sportes.

-.---.--

Zum Schulbeginn in Wien

Zur Ergänzung unserer gestrigen Ausgabe über den Schulbeginn in Wien, teilt die Pressestelle der Stadt Wien mit, dass alle übrigen Schulen (Mittel-Schulen, mittlere Lehranstalten, Fachschulen u.s.w.) mit Ausnahme der Hochschulen am 3. Oktober beginnen.

-.---.--

Die Witwe nach dem Volksschriftsteller Hawel †

Am 12. September ist in Wien die Witwe nach dem Volksschriftsteller Karl Hawel, Frau Aloisia Hawel, im Alter von 73 Jahren verschieden. Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher hat die Beisetzung der Verstorbenen auf Kosten der Gemeinde Wien im Ehrengrab ihres Gatten genehmigt. Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 16. September, statt. In Vertretung der Stadt Wien wird der Vorstand des Präsidialbüros an der Beerdigung teilnehmen.

-.---.--

Schliessung der städtischen Sommerbäder

Die städtischen Sommerbäder sind (mit Ausnahme des Strombades Schwedenbrücke) am Sonntag, den 18. September, das letzte Mal geöffnet. Das Strombad Schwedenbrücke bleibt bis auf weiteres in Betrieb.

-.---.--

Die Teilnehmer der Werkstofftagung Gäste der Stadt Wien

Heute begann in Wien die Werkstofftagung des Vereines Deutscher Ingenieure im NSBDT. Die Teilnehmer der Tagung wurden vom Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher zu einem Mittagessen in den Rathauskeller geladen, wo sie in seinem Auftrage Vizebürgermeister Ing. Blaschke auf das herzlichste begrüßte. In einer kurzen Ansprache zeichnete Ing. Blaschke die umstrittene Stellung der Technik bis auf den heutigen Tag, da das Dritte Reich wieder eine debattenfreie Technik geschaffen hat. Realismus sei das Fundament, auf dem Idealismus und Opfersinn beruhe, und die Technik schaffe mit an diesem Fundament. Die Stadt Wien habe einen einzigen Fanatismus: an der Spitze aller jener Gebiete und Bestrebungen zu marschieren, die mit blinden Willen und heissem Herzen die Ziele unseres Führers in die Tat umsetzen werden. Und deshalb werde die Stadt Wien alles fördern was mit der Technik, den Bestrebungen des Vierjahresplanes und insbesondere mit den neuen Werkstoffen zusammenhänge.

Im Namen der Gäste dankte der Vorstand des Vereines deutscher Techniker Dir. Dr. Kölzow dem Bürgermeister für den herzlichen Empfang und sagte, dass der VDJ die Werkstofftagung gerne nach Wien verlegt habe, in der Ueberzeugung, dass hier Verständnis herrsche für alles, was auf dem

(verantwortlich Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien)

Gebiete der Technik erstrebt werde, weil der Mensch der Ostmark phantasiebegabt sei und doch mit beiden Füßen immer auf dem Boden stehe. Er schloss mit dem Wunsche, dass Wien, an dessen Spitze zwei Ingenieure stehen, eine Hochburg der Technik werden und stets bleiben möge.

Erhöhter Strombedarf im August

Der Strombedarf der Wiener städtischen Elektrizitätswerke hat im Monat August eine Steigerung um 5 1/2 Millionen Kilowattstunden d.i. um 15 v.H. gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres erfahren. Im Vergleich zum August 1934 beträgt die Steigerung sogar 30%.

Neueinstellungen beim städtischen Elektrizitätswerk

Im August dieses Jahres wurden beim städt. Elektrizitätswerk 36 technische und kaufmännische Beamte und 43 Arbeiter neu aufgenommen, sowie weitere 18 unter der früheren Aera im Feber 1934 entlassene sozialdemokratische Arbeiter wiedereingestellt, sodass sich der Gefolgschaftsstand des Unternehmens neuerlich um fast 100 Gefolgschaftsmitglieder erhöht hat.

Sechs Monate Aufbau der Stadt Wien

Sechs Monate nach der Ernennung Dr. Ing. Hormann Neubacher zum Bürgermeister der Stadt Wien veröffentlicht das "Amtsblatt der Stadt Wien" heute (Freitag) unter obigem Titel folgenden Aufsatz.

In einer der grössten Stunden deutscher Geschichte wurde Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher mit der Verwaltung der zweitgrössten Stadt des Deutschen Reiches betraut. Sechs Monate steht Wien nunmehr unter nationalsozialistischer Führung. Die Arbeitslosigkeit um fast zwei Drittel zurückgegangen, die Bettler sind aus den Strassen verschwunden, in hunderttausende Familien ist ein neues Lebensglück eingekehrt und das sprunghafte Ansteigen der Zahl der Eheschliessungen verkündet den lichten Bevölkerungsfrühling der in die Stadt eingezogen ist.

Sechs Monate nationalsozialistischer Führung- sechs Monate zielbewusste. Aufbau-Arbeit! Ein kurzer Rückblick soll die Fülle der getroffenen Massnahmen in einer knappen, skizzenhaften Darstellung zusammenfassen und erläutern.

In personalpolitischer Hinsicht wurde sofort die Säuberung des Beamtenapparates von antinationalsozialistischen Elementen unternommen. Diese Aktion ist nun wesentlich abgeschlossen. Gleichzeitig erfolgten zahlreiche Neuaufnahmen zur Auffüllung und Vermehrung des städtischen Personals. Seit der Machtübernahme wurden monatlich im Durchschnitt gegen tausend Personen neu eingestellt. Von besonderer Bedeutung war die Wiedereinstellung vieler während des früheren Regimes entlassenen Angestellten und Arbeiter bei der Hoheitsverwaltung und vor allem bei den städtischen Unternehmungen. Bei den E-Werken wurden 78 Arbeiter und 17 Angestellte, bei den Gaswerken 73 Arbeiter und 12 Angestellte, bei den Strassenbahnen 136 Arbeiter und 1 Angestellter, bei der Feuerwehr 22 Mann und ein Offizier,

beim Brauhaus, 11 Arbeiter wieder in Dienst genommen. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch die Einstellung von fünfzig Fussballspielern und schliesslich die seit langem geforderte und nun mit einem Federstrich durchgeführte Aufhebung des Zölibates der weiblichen Angestellten.

In der Sozialpolitik

folgte dem früher so sehr geübten sozialen Getue die soziale Tat. Auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlfahrtspflege setzten unverzüglich Sofortmassnahmen ein. Die untersten Stufen der Erhaltungs- und der Pflegebeiträge wurden erhöht, die Höchstgrenze der einmaligen Aushilfen wurde hinaufgesetzt. Die nach dem 1. Jänner 1930 ausgesteuerten Personen traten in den Wiederbezug der Notstands-aushilfe, aber auch den schon vorher Ausgesteuerten wurden monatliche Unterstützungen gewährt. Diese Massnahmen erforderten einen Mehraufwand von rund 3 Millionen Schilling. Weiters wurde eine Erhöhung der Stipendien für Mittel- und Hochschüler durch die Stadt Wien angeordnet, im Bereiche der geschlossenen Anstaltsfürsorge erfolgte eine Erweiterung der Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof" und eine Erhöhung der Anzahl der in den Lungenheilstätten zur Verfügung stehenden Betten.

Vom wahren sozialen Verständnis der Stadtverwaltung zeugt der heuer in besonders feierlichem Rahmen begangene Muttertag am 14. und 15. Mai. Die Einrichtung von Gemeinschaftsräumen für alle Angehörigen der Stadtverwaltung liegt ebenfalls auf der Linie richtig verstandener Volksgemeinschaft. Als Massnahme einer sich der sozialen Stellung der Weltstadt Wien bewussten Verwaltung ist schliesslich die Uebernahme der Wiener Rettungsgesellschaft durch die Stadt Wien zu werten.

Die Errichtung eines Ambtes für Leibesübungen dient der Pflege des im Bereich der Stadtverwaltung bisher so stiefmütterlich behandelten Sports.

Dankbaren Widerhall löste die Aufhebung der verhassten Radfahrabgabe aus. Mit Genugtuung wurden die weitgehende Tarifreform bei den Strassenbahnen vom 31. Juli, die Erstellung des neuen Haushalttarifs bei den E-Werken und die Verbilligung der Autobusfahrpreise und des Wiener Gaskoks begrüsst. Alle diese Preisermässigungen erfolgten, ohne dass gleichzeitig neue Steuern erhoben wurden.

Unverzüglich wurde auch an die Erneuerung des Wiener Schulwesens geschritten. Für die Instandsetzung und Modernisierung der städtischen Schulgebäude stellte die Stadtverwaltung rund dreieinhalb Millionen Reichsmark zur Verfügung. Von Schulauflassungen ist keine Rede mehr; die im Ausbau begriffenen Siedlungen werden im Gegenteil neue Schulbauten notwendig machen. Besonderes Augenmerk wurde der inneren Schulgestaltung zugewendet. So wurde die Trennung von arischen und jüdischen Kindern sowohl an den Volks- und Hauptschulen als auch an den Fortbildungsschulen sowie an den Mittelschulen durchgeführt. Die Zahl der jüdischen Mittelschüler- und schülerinnen wurde auf 2% der gesamten Schülerzahl zurückgeführt. Durch die Verstaatlichung von acht privaten weltlichen Mädchenmittelschulen und die Schaffung einer neunten solchen Schule wurde ein auf diesem Gebiete lange geführter Kampf mit nationalsozialistischer Energie

(verantwortlich Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien)

entschieden. Im Bereich der Erneuerung des Schulwesens ist weiter die vom Stadtschulrate angeordnete Entgiftung der Schulbüchereien von Büchern jüdischer, marxistischer und separatistischer Richtung zu erwähnen. Vormerket sei schliesslich noch die Übernahme des Volkswesens der Stadt Wien durch die NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude". Durch alle oben angeführten Massnahmen hat sich der Nationalsozialismus seinen unabdingbaren Führungsanspruch auf dem Gebiet des Schulwesens gesichert.

Kulturelle Erneuerung Wiens

Der alte Ehrentitel "Kulturstadt Wien" wurde unserer Vaterstadt durch den Nationalsozialismus wieder zurückgegeben. Die glanzvoll verlaufene "Reichstheaterfestwoche" und die "Wiener Künstlerwochen" waren überzeugende Aeusserungen von wiedererwachtem kulturellem Leben, das sich setzt im Rahmen des Grossdeutschen Reiches kraftvoll und frei entfalten kann. Die Schaffung eines Kulturamtes der Stadt Wien, das unter kunstsinniger Leitung alle Gebiete kulturellen Schaffens betreut - man denke nur an die Übernahme der Volkoper durch die Stadt Wien, an die von Vizebürgermeister Ing. Blaschke herausgegebene Zeitschrift "Die Pause", an die vom Kulturamt veranstalteten Aufführungen des "Frankenburger Würfelspiels" von Möller im Arkadenhof des Rathauses und die Gründung der Musikschulen der Stadt Wien - beweist den Willen der Stadtverwaltung, Wien auch auf diesem Gebiete einer neuen Blüte zuzuführen.

Der Fremdenverkehr, der seit der Machtergreifung einen erfreulichen Aufschwung genommen hat, erfährt nunmehr eine einheitliche Lenkung und Förderung. Als zentrale Organisation wurde der "Wiener Verkehrs-Verein e.V." geschaffen und damit der Neuaufbau der Wiener Fremdenverkehrswerbung durchgeführt. Bedeutungsvoll ist der Umstand, das Wien nunmehr zu einer der grossen Messestädte des Deutschen Reiches geworden ist. Für die Wiener Messe, die alljährlich im Herbst stattfinden wird, wurden bis zu einer endgültigen Lösung fünf riesige, zweckentsprechende Ausstellungshallen errichtet.

Der Königsgedanke des Bürgermeisters Neubacher ist
der grosszügige Ausbau Wiens

nach den Ideen des Führers. Alle Arbeiten, die in der letzten Zeit auf dem Gebiete des Wohn- und Siedlungswesens, der Grundflächenplanung und der Verbesserung des Strassennetzes durchgeführt oder begonnen wurden, sind teilweise schon den grossen Ausbauplänen, die der Bürgermeister bereits mehrfach skizzierte, zugeordnet.

Im Bereich des Siedlungswesens sind neben der SA-Dankopfersiedlung Leopoldau, die von der Stadt weitgehend gefördert wurde, vor allem die städtische Siedlungsanlage auf der Lockerwiese in Lainz (116 Häuser), die Siedlung in der Karl Hofmannasse in Floridsdorf (84 Häuser) und die geplante Errichtung einer neuen Gartenstadt auf dem Wienerfeld in Favoriten (200 Häuser) als Beispiel weitblickender Plannungen zu erwähnen. Die Gründflächenpolitik, eine alte Tradition des Rathauses, wird nunmehr im Sinne einer Auflockerung der Grossstadt besonders energisch verfolgt. Im Südosten Wiens am Laaerberg, entsteht der grösste Volkspark der Wiener, eine Fortsetzung des Wald- und Wiesengürtels Luegers. Die Fertigstellung der Donau-

